

Rechnung mit Wirt

ERDGAS Mit der Studie »Sanierungsfahrpläne für den Wärmemarkt« werden erstmals nicht die politischen Ziele, sondern die Realitäten der Eigentümer in den Blickpunkt gerückt

Von **DR. TIMM KEHLER** und **DR. HÅVARD NYMOEN**, Berlin

Das politische Ziel ist entschieden: Mindestens 80 % weniger CO₂ im Gebäudebereich bis 2050. Ebenso klar ist die entscheidende Herausforderung: Nicht die Politik muss dieses Ziel umsetzen, sondern die Eigentümer. Deren Sanierungsaktivitäten bis 2050 simuliert die Studie »Sanierungsfahrpläne für den Wärmemarkt«. Dabei folgt sie einem für Deutschland einzigartigen Bottom-up-Ansatz: Konkret simuliert die Studie, welche Maßnahmen die »selbstnutzenden Eigentümer« von Einfamilien- und Reihenhäusern im Bestand mit den ihnen verfügbaren finanziellen Mitteln bis zum Jahr 2050 durchführen können. Das Ergebnis lässt sich dann mit dem politischen Ziel abgleichen: 62 % CO₂-Reduktion sind lt. Simulation möglich – 80 % sind das politische Ziel.

Wichtig zu wissen: Der Simulation liegen bestimmte Annahmen zu Grunde. Preisbasis ist 2013, alle Preise wurden als konstant angenommen, lediglich die Energiepreise steigen mit 2 % pro Jahr. Es wurden keinerlei Technologiesprünge bis 2050 unterstellt. Und schließlich wurde keinerlei Förderung aufgenommen. Drei Viertel des CO₂-Ziels lassen sich also bereits ohne jeden Fördereuro erreichen.

Die Studie zeigt: Nur unter Einbezug aller Maßnahmen lassen sich die Ziele bestmöglich erreichen. Die in 2050 erreichten CO₂-Einsparungen resultieren zu jeweils einem Viertel aus Kesselmodernisierungen, Ökostrom, erneuerbarer Wärmeerzeugung und Dämmung. Wie diese Maßnahmen jeweils kombiniert werden, ist höchst unterschiedlich.

Große Vielfalt | Wer ermitteln will, wie sich

der Wärmemarkt bis 2050 entwickeln wird, steht vor einer entscheidenden Herausforderung: Vielfalt. Die Studie berechnet für 88 bauliche und anlagenseitige Ausgangssituationen und drei Einkommensgruppen insgesamt 264 spezifische Sanierungsfahrpläne. Komplexität, die nötig ist, um ein adäquates und repräsentatives Abbild des Wärmemarkts und seiner möglichen Entwicklung bis 2050 zu liefern.

Basierend auf Daten des statistischen Bundesamts wurden drei Einkommensgruppen gebildet: Das untere Drittel verfügt über durchschnittliche Einnahmen von 1400 € pro Monat, das Mittelfeld über 3100 und das obere Drittel über 4300 €. Diese Werte entscheiden maßgeblich darüber, wie viel CO₂ bis 2050 eingespart werden kann: Mit wenig Geld können nur 44 % eingespart werden, die mittlere Einkommensgruppe schafft 63 % CO₂-Reduktion und die besser situierten Haushalte kommen auf 82 %. Nur sie erreichen in der Simulation das Klimaziel für den Wärmemarkt.

Der beste Weg zum Klimaschutz – für jeden Eigentümerhaushalt ist er ein anderer. Die Sanierungsfahrpläne zeigen die Unterschiede, aber durchaus auch Gemeinsamkeiten: Alle Haushalte gehen schrittweise vor. Die meisten beginnen mit der Anlage. Und fast drei Viertel heizen 2050 mit Erdgas- und Bio-Erdgas. Eine konkrete Auflistung von Beispielen sowie weitere Grafiken zum Thema finden Sie unter www.zfk.de/infos.

Die Erdgas-Heizsysteme, schon heute Marktführer im Bestand, werden ihre Position nach der Simulation behaupten und sogar ausbauen. Im Jahr 2030 werden Erdgas-Brennwerttechnik, Gaswärmepumpen sowie kombinierte Erdgas-Brennwert- und Brennstoffzellenheizgeräte einen Marktanteil von rund 73 % erreichen, der sich bis 2050 auf 72 % stabilisiert. Dann werden nach der Simulation 67 % der Einfamilien- und Reihenhäuser mit Erdgas-Brennwerttechnik beheizt, 53 % nutzen zusätzlich So-

larthermie. Die Simulation prognostiziert, dass die Zahl der mit Erdgas beheizten Einfamilien- und Reihenhäuser bis 2050 von rund sieben Millionen auf neun Millionen steigen wird.

Die Studie klammert die Politik zunächst aus: Fördermittel werden nicht beachtet. Dennoch hat sie auch hier Implikationen. Erstens: Eigentümer müssen sich die Energiewende leisten können. Deshalb sollten sich individuelle Sanierungsfahrpläne an der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Haushalte ausrichten. Fördermechanismen sind so zu gestalten, dass sie auch und gerade geringinvestive Einzelmaßnahmen wie den ersten Anlagentausch ermöglichen. Zweitens: Die Entscheidungsfreiheit der Eigentümer darf nicht eingeschränkt werden. Weil jeder Sanierungsfall individuell zu planen ist, kann es keine pauschalen Antworten geben.

Die Simulation zeigt: Die begrenzten finanziellen Mittel der Haushalte können nur dann optimal für den Klimaschutz eingesetzt werden, wenn volle Maßnahmen- und Technologieoffenheit gegeben ist. Und drittens: Klimateffizienz sollte zur Leitgröße der Wärmewende werden. Die stringente Ausrichtung der Simulation auf wirtschaftlich optimierten Klimaschutz bringt automatisch auch einen nennenswerten Ausbau der erneuerbaren Energien und ein Absinken des Primärenergieverbrauchs mit sich. 80 % CO₂-Reduktion – das politische Ziel ist entschieden. Die Studie »Sanierungsfahrpläne für den Wärmemarkt« zeigt, was möglich ist. Auf dieser Basis sollte getan werden, was darüber hinaus noch nötig ist.

DR. TIMM KEHLER ist Sprecher des Vorstands von Zukunft Erdgas. **DR. HÅVARD NYMOEN**, Nymoens Strategieberatung.

MEHR ZUM THEMA: Den kompletten Text und Grafiken unter www.zfk.de/infos